

Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätsförderung der SGAM

Jahresbericht 2002/2003

Christoph Cina, Leiter der Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätsförderung



Die Kerngruppe, der leitende Ausschuss der Arbeitsgruppe, hat seine Ziele auf strategisch-operativer Ebene mit den «grossen Themen» *Kommunikation, Empowerment* und *Forschung* festgelegt. Ein Jahr danach gilt es, Rückschau zu halten und das Erreichte kritisch zu hinterfragen.

Unser Jahresprogramm

Zum *Schwerpunktthema «die gute Fortbildung»* haben wir für die kantonalen Fortbildungsdelegierten und weitere interessierte Kreise eine Fortbildungsveranstaltung organisiert. In verschiedenen Workshops wollten wir der Frage nachgehen, wie die «gute Fortbildung» in Zukunft aussehen soll. Mit «Direktbetroffenen» – Vertretern der pharmazeutischen Industrie und Organisatoren von Fortbildungen – wurde in interaktiven Workshops diskutiert, und die teilweise kontroversen Standpunkte wurden dargelegt. Dr. Dieter Grauer, Vertreter der Schweizerischen Gesellschaft für Chemische Industrie, erläuterte, als ehemaliges Mitglied der entsprechenden Arbeitsgruppe, die Empfehlungen der SAMW «Zusammenarbeit Ärzteschaft und Industrie».

Ziel der Veranstaltung war es, eine Dokumentation zu erstellen, welche künftig interessierten SGAM-Mitgliedern als Arbeitsinstrument zur Verfügung steht.

Ärzteschaft und Industrie

Die Fortbildungsveranstaltung «Die gute Fortbildung» wurde von der Industrie im Sinne eines «unrestricted educational grant» unterstützt. Wir wollten zeigen, dass Sponsoring auch in Zukunft unter klaren Bedingungen, wie sie in unserer Sponsoring-Charta formuliert wurden, möglich sein soll.

Nachwuchsförderung

Vermehrtes Engagement in der Fortbildung kann nur erreicht werden, wenn es uns ge-

lingt, das Interesse an Fortbildungsfragen zu fördern und unsere KollegInnen zu motivieren. Wir sind stolz, dass wir Interessierte aus verschiedenen Kantonen an unsere Veranstaltung «Die gute Fortbildung» einladen konnten und dass diese der Einladung auch gefolgt sind. So hoffen wir, ein kleines Buschfeuer entfacht zu haben.

E-Learning

Die Anerkennung von neuen Medien als strukturierte und nachweisbare Fortbildung durch die FMH hat uns bewogen, ein Gütesiegel zu entwickeln, welches die Qualitätskriterien für elektronische Medien in der ärztlichen Fortbildung umschreibt. Am SGAM-Kongress konnte das Gütesiegel im Workshop «E-Learning» erstmals vorgestellt werden. In der Plenarsitzung der Arbeitsgruppe vom 6.3.03 wurde eine Akkreditierungsstelle für E-Learning geschaffen und der Verantwortung von Frau Dr. Cornelia Klausner anvertraut. Diese Stelle wird künftig Lernprogramme begutachten und die entsprechenden Credits zuteilen, falls diese Lernprogramme nicht bereits von einer adäquaten Stelle evaluiert worden sind.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Allgemeinmedizin im Schweizerischen Gesundheitswesen – Fakten und Vergleiche

Am Kaderseminar der SGAM 2002 auf dem Bürgenstock hat sich ein Politiker über den mangelhaften Informationsfluss aus Ärztekreisen beklagt. Diese Äusserung war für die Kerngruppe Motivation, «die wirtschaftliche Bedeutung der Allgemeinmedizin im Schweizerischen Gesundheitswesen» in bewusst plakativer Art und Weise, in Form einer Power-Point-Präsentation, darzustellen. Zusammen mit dem Zürcher Medizinstudenten Manuel Coradi wurde das statistische Material gesammelt, aufbereitet und erstmals an der 10-Jahre-Jubiläumsveranstaltung der Solothurner Gesellschaft für Allgemeinmedizin, SOGAM, vorgestellt.¹ Diese PP-Präsentation soll einerseits unsere Kollegen in ihren politischen Diskussionen unterstützen und andererseits die zentrale Bedeutung der Hausarztmedizin im Schweizerischen Gesundheitswesen unterstreichen.

¹ Die Präsentation wurde auch publiziert in PrimaryCare Heft 26/2003, Seite 518 (<http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-26/2003-26-283.pdf>)

«Die Freiheit, die ich meine ...» oder: wieviel Zucht und Ordnung brauchen wir?

Neben verschiedenen Publikationen erschien am 21.2.03 in PrimaryCare ein Editorial zum Thema Fortbildung.² Das Fortbildungsprogramm der SGAM, welches nach einer Überarbeitung die von der WONCA-Europe im Jahr 2002 formulierten Kernkompetenzen der Hausarztmedizin enthält, ist geprägt von einem auf Selbstverantwortung basierenden freiheitlichen Geist. Im Bewusstsein, dass nur motivierte Ärzte Garanten für eine gute medizinische Versorgung sind, wollen wir dafür sorgen, dass die Themen in der Fortbildung zunehmend von uns Hausärzten bestimmt werden. Dies braucht nicht nur Engagement und Idealismus, sondern auch eine adäquate Entschädigung der SGAM-Mitglieder, wie sie unsere Sponsoring-Charta garantiert.

Wie weiter? Den Kreis erweitern ...

Im Jahr 2003/2004 möchten wir den eingeschlagenen Weg weiter gehen. Geplant ist ein Ausbildungskurs für Fortbildungsmoderatoren, der für die deutsche Schweiz realisiert

werden soll. So möchten wir den Fortbildungs-Delegierten der SGAM, den Mitarbeitern in Fortbildungskommissionen von Spitälern sowie Fortbildungsinteressierten das nötige Rüstzeug mitgeben.

Wir möchten auch verhindern! ... Verhindern, dass durch hochregulative Eingriffe und administrativen Ballast die Freude an unserem Beruf verlorengeht.

Kritische Fragen

Orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Problemen der SGAM-Mitglieder? Wird unser Daseinszweck klar kommuniziert? Sind unsere Strategien klar?

Menschen und Beziehungen

Hinter der Arbeitsgruppe stehen Menschen, welche sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Wissen und Können sowie mit grossem zeitlichem Aufwand immer wieder im unmöglichen Spagat zwischen Familie, Beruf und Standespolitik üben. Ihnen möchte ich von Herzen danken und hoffen, dass sie weiterhin die Kraft aufbringen, uns allen einen kleinen Schritt vorwärts in eine hoffungsvolle Zukunft zu ermöglichen.

2 Heft 8/2003, Seite 117
(<http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-08/2003-08-028.pdf>)

Apropos

... Zunächst einmal Mut zur Einfachheit. Viele Manager merken nicht, dass die Instrumente, die sie zur Meisterung der Komplexität anschaffen, diese Komplexität weiter vermehren. Instrumente sind Krücken der Führung, wir sollten uns nicht vor unserer Verantwortung in eine Überreglementierung flüchten. Aus vielen Firmenleitbildern und Stellenbeschreibungen lese ich eine Überreglementierung heraus, die jede Intuition und Initiative im Keim ersticken muss. Ein Grossteil der Veränderungsprozesse scheitert, weil reglementierungsgläubige Manager in kurzer Zeit viel zu viele solche Prozesse durchpauken wollen ...

StellenBund, 1.3.2003, Bernd Remmers im Interview von Mathias Morgenthaler / BK

Groupe de travail «Formation continue et promotion de la qualité» de la SSMG

Rapport annuel 2002/2003

Christoph Cina,
responsable du groupe
de travail «Formation continue
et promotion de la qualité»



Le Noyau, c'est-à-dire le Bureau du Groupe de travail, avait fixé ses objectifs stratégiques et opérationnels sur un certain nombre de thèmes principaux, en particulier *la communication, l'empowerment et la recherche*. C'était il y a un an, et le moment est donc venu de tirer un premier bilan et de porter un regard critique sur ce qui a été accompli à ce jour.

Notre programme de l'année

Dans le cadre du *thème principal «Une bonne formation continue»*, nous avons organisé une réunion de formation continue à l'intention des délégué-es cantonaux/-ales à la formation continue et d'autres milieux intéressés. Notre but était d'examiner à travers une série d'ateliers la forme que devrait prendre à l'avenir cette «bonne formation continue». Ces réunions ont été l'occasion de discussions animées avec plusieurs intervenants «directement concernés», c'est-à-dire des représentants de l'industrie pharmaceutique et des organisateurs de cours et de séminaires de perfectionnement. Elles ont permis d'exprimer les points de vue parfois divergents des uns et des autres. Le Dr Dieter Grauer, représentant de la Société suisse de l'industrie chimique, qui assistait à cette réunion, a fait une présentation des recommandations de l'ASSM sur «La collaboration entre le monde médical et l'industrie», en tant qu'ancien membre du groupe de travail concerné.

Le but du séminaire était de constituer une documentation pouvant servir à l'avenir de référence pour les membres de la SSMG que cela intéresserait.

Le monde médical et l'industrie

Cette réunion de formation continue consacrée au thème «Une bonne formation continue» avait reçu le soutien de l'industrie sous forme d'un «unrestricted educational grant».

Nous avons à cœur de démontrer que le sponsoring restera toujours possible à l'avenir, même dans le cadre et l'esprit des conditions clairement formulées dans notre Charte du sponsoring.

Encouragements à la nouvelle génération

S'impliquer encore davantage en faveur de la formation continue n'est possible que si nous parvenons à susciter de l'intérêt pour les questions de formation continue et à motiver encore mieux nos collègues. Nous sommes heureux d'avoir pu inviter des collègues issues de plusieurs cantons à notre réunion sur «Une bonne formation continue», et très fiers qu'ils aient accepté notre invitation. Nous espérons ainsi être parvenus à créer l'étincelle qui démarrera un feu de brousse.

E-learning

La reconnaissance par la FMH des nouveaux médias comme formation continue structurée et attestable nous a incité-es à développer un label de qualité qui définit les critères de qualité pour les médias électroniques dans la formation continue des médecins. Ce label de qualité a fait l'objet pour la première fois d'une présentation dans un atelier intitulé «E-learning» qui s'est tenu à l'occasion du Congrès de la SSMG. Un bureau d'accréditation pour l'«E-learning» a été créé lors de la séance plénière du groupe de travail du 6 mars 2003 et a été placé sous la responsabilité de la Dresse Cornelia Klauser. Ce bureau certifiera dorénavant les programmes de formation et attribuera les crédits correspondants, s'ils n'ont pas déjà fait l'objet auparavant d'une évaluation par un organisme reconnu.

L'importance économique de la Médecine générale dans le système de santé suisse – Des faits et des comparaisons

Lors du Séminaire des cadres 2002 de la SSMG, au Bürgenstock, un politicien s'était plaint du manque d'informations provenant des milieux médicaux. Ce reproche a poussé le Noyau du Groupe de travail à illustrer sous la forme visuelle d'une présentation Powerpoint la «Signification économique de la mé-

decine générale dans le système de santé suisse». Le matériel statistique utilisé à cette occasion avait été réuni et travaillé avec la collaboration de Manuel Coradi, un étudiant en médecine de l'Université de Zurich, puis présenté pour la première fois à l'occasion du 10^e anniversaire de la Société Soleuroise de Médecine Générale, la SOGAM.¹ Cette présentation Powerpoint a pour but, d'une part de soutenir nos collègues dans leurs discussions politiques, et d'autre part de souligner le rôle central joué par la Médecine de famille dans notre système de santé.

«La liberté telle que je l'entends ...» ou: de combien de discipline et d'ordre avons-nous besoin?

Parmi plusieurs autres publications, un éditorial consacré au thème de la formation continue a été publié le 21 février 2003 dans PrimaryCare.² Le Programme de Formation continue de la SSMG – qui a été retravaillé de manière à inclure les compétences de base de la Médecine de famille définies lors de la conférence de la WONCA Europe en 2002 – fait une grande place à l'esprit d'indépendance et de responsabilité personnelle. Nous sommes parfaitement conscient-es que seules des médecins motivé-es sont en mesure de garantir des soins de qualité; c'est pourquoi nous souhaitons que les thèmes des manifestations de formation continue soient de plus en plus déterminés par les médecins de famille eux/elles-mêmes. Il est évident que cela implique non seulement de l'engagement et beaucoup d'idéalisme, mais également une rémunération adéquate des membres de la SSMG, comme le prévoit d'ailleurs notre Charte du sponsoring.

¹ La présentation a été publiée dans PrimaryCare: no 26/2003, page 522 (<http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-26/2003-26-283.pdf>)

² No 8/2003, page 118 (<http://www.primary-care.ch/pdf/2003/2003-08/2003-08-028.pdf>)

Et maintenant? Elargir le cercle ...

L'année 2003–2004 sera pour nous celle de la continuité. Nous avons prévu de mettre sur pied un séminaire à l'intention des organisateurs/-trices de réunions de formation continue en Suisse alémanique. Il s'agit de remettre aux délégué-es à la formation continue de la SSMG, aux membres des commissions de formation continue des hôpitaux et à toutes les intéressé-es les outils nécessaires à la préparation et à l'organisation de ces manifestations.

Nous voulons également ... éviter quelque chose: éviter à tout prix de laisser s'éteindre la joie du médecin et son plaisir à exercer sa profession, à cause d'innombrables réglementations et de l'accumulation d'un ballast administratif intolérable.

Questions critiques

Tenons-nous suffisamment compte des besoins et des problèmes des membres de la SSMG? Notre raison d'être et notre rôle dans la société sont-ils suffisamment expliqués autour de nous? Nos options stratégiques sont-elles suffisamment claires?

Une histoire de personnes et de relations

Derrière ce groupe de travail se cachent des hommes et des femmes que leurs compétences, leurs qualités et leurs connaissances ont «condamné» à la recherche perpétuelle d'un équilibre entre vie de famille, exercice de leur profession et engagement en politique professionnelle. Je tiens à les en remercier de tout cœur et j'espère qu'ils continueront à trouver la force et le temps nécessaire pour nous aider à faire ces petits progrès qui nous ouvriront les portes d'un avenir laissant place à l'espoir.